Die 42ste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Dresden.

Wie nach der günstigen Lage von Dresden im Centrum Deutschlands und seinen sonstigen Vorzügen von vorn herein zu erwarten war, hatten sich zu der diesjährigen Versammlung eine grofse Anzahl von Mitgliedern und Theilnehmern — über 1100 — eingefunden, und die meisten derselben werden sie mit dankbarer Befriedigung verlassen haben. Sowohl die Staatsregierung als die Stadt und deren Einwohner hatten ihr reges Interesse an den Bestrebungen der Naturforschung und Heilkunde in erfreulicher Weise bethätigt, ja die erste Hauptversammlung, in welcher der Minister des Innern die anwesenden Naturforscher und Aerzte Namens der Regierung begrüfste, wurde durch die Anwesenheit des Königs und der Prinzen des Königl. Hauses ausgezeichnet.

Manche Feste, z. B. ein von dem Ministerium des Innern gegebenes in dem sogenannten Schiller-Schlöfschen, eine Festfahrt nach Meifsen und eine andere nach der Festung Königstein waren veranstaltet, und der den Gästen während der ganzen Dauer der Versammlung geöffnete zoologische Garten mit seinen prächtigen Parkpartien und den interessanten Thieren, die ihn bewohnen, bot die beste Gelegenheit zum Studium und zur Erholung.

Die eigentlichen Verhandlungen der Versammlung waren lebendig, anregend, interessant und namentlich in den Sektionen, z. B. in der für öffentliche Gesundheitspflege, von hoher Bedeutung und praktischer Wichtigkeit.

Für die nächstjährige Versammlung wurde Insbruck gewählt, ein für uns Norddeutsche zwar ziemlich entlegener, aber wegen seiner Lage mitten in den Alpen in hohem Grade interessanter Punkt, dessen Besuch an und für sich schon in hohem Grade lohnend sein würde.

Was die Entomologie betrifft, so sind von Lepidopterologen

die Herren Fritzsche aus Freiberg, Glitz aus Hannover, Hartmann aus München, Herrich-Schäffer aus Regensburg, v. Heinemann aus Braunschweig, Möschler aus Kronförstchen bei Bautzen, Schleich aus Stettin, Staudinger aus Dresden, Zimmermann aus Pest; von Coleopterologen: vom Bruck aus Crefeld, Fuchs aus Berlin, Gerhard aus Liegnitz, Judeich aus Tharant, Haag aus Frankfurt a. M., Javet aus Paris, Kiesenwetter aus Bautzen, Kirsch aus Dresden, Kraatz aus Berlin (direct von einer Reise nach Konstantinopel und Athen zurückkehrend), v. Manderstjerna aus Petersburg, Dr. Manke, A. Müller und Seidlitz aus Dresden, Wehnke aus Harburg; von Hymenopterologen: Dr. Mayr aus Wien und Dr. Reinhard aus Dresden; von Dipterologen: Dr. Apetz aus Meuselwitz bei Altenburg und Prof. Loew aus Guben; von Entomologen im Allgemeinen: Dr. Rogenhofer aus Wien, Dr. Reichenbach aus Dresden zu nennen.

Die Lepidopterologen hatten bei Dr. Staudinger einen Centralpunkt von grofser Anziehungskraft, denn vier von ihnen hatten in seiner Wohnung gastliche Aufnahme gefunden und die herrliche Sammlung mit ihrem Artenreichthum und den zahlreichen wohlgeordneten Varietätenreihen, sowie die reiche lepidopterologische Bibliothek gestalteten hier faktisch eine Art lepidopterologischer Sektion, deren theilweise Isolirung wir in der That sehr begreiflich finden.

Auch die Coleopterologen trafen sich wiederholt bei ihren Dresdner Collegen Kirsch und Müller, waren aber auch ziemlich regelmäfsige Besucher der zoologischen Sections-Versammlungen, da es zur Bildung einer eigentlichen entomologischen Sektion nicht kam.

Folgendes sind die während der Versammlung gehaltenen Vorträge ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts:

Dr. Alexander Brandt aus Petersburg: über die Entwicklung der Eier von Agrion virgo;

Dr. Fritsch aus Prag: über die Arbeiten der zoologischen Sektion des Comité's zur naturhistorischen Durchforschung von Böhmen, insbesondere über eine Bearbeitung der Käfer dieses Landes von Lokey;

v. Kiesenwetter: über hochalpine Insektenfauna (der Vortrag wird in dieser Zeitschrift mit dem Reiseberichte über eine Excursion ins Tatragebirge zum Abdrucke gelangen) sowie im Anschlusse daran:

über Wagner's Migrationsgesetz der Organismen.

Loew: über Bibioniden, wobei nachgewiesen wurde, dafs die von Heer errichteteten Gattungen *Protomyia* und *Bibiopsis* (aus der Tertiärzeit) mit *Plocia* und *Penthetria* zu vereinigen sind. Der Vortragende machte auch auf allmälige Einwanderung von Insekten, namentlich von Dipteren nach Centraleuropa, insbesondere Deutschland, und auf den interessanten Umstand aufmerksam, dafs die Eisenbahnzüge nicht ohne Einflufs auf die Verbreitung dieser Insekten sind.

Dr. Rogenhofer im Anschlusse an Löw's insektengeographische Bemerkungen: über das Auftreten gewisser Pseudoneuropteren, namentlich der Palingenien in der Wiener Gegend, wobei über die Frage, ob hier eine wirkliche Einwanderung stattgefunden habe, discutirt wurde. R. glaubte diefs trotz der Zartheit der Fortbewegungsorgane und der kurzen Lebensdauer des ausgebildeten Insekts durch allmäliges Vordringen der Thiere von Ungarn her längs der Donau mindestens als sehr möglich betrachten zu können.

Dr. Mayr aus Wien: über sein schönes, eben so glänzend als zweckmäfsig ausgestattetes Werk über die von der Novaraexpedition mitgebrachten Ameisen.

Dr. Kraatz: über einige interessante von ihm von seiner letzten Reise aus Griechenland mitgebrachte Käfer, z. B. *Latipalpis Stellio*, *Hypoglyptus gracilis*, ♂ und ♀ einer *Elaphocera*, *Oxypleurus Nodieri*, eine muthmafslich neue Tenebrionidengattung etc, sowie über einige Sibirische Käfer aus der Sammlung des Oberstabsarztes Dr. Manke, darunter ein besonders interessantes *Dorcadion*.

Prof. Mach aus Prag: über die seit zwei Jahren in Krain betriebene Zucht des japanesischen Seidenspinners (*Attacus Jamamaï*), bei welcher sich das Thier ohne Schwierigkeit acclimatisirt habe.

Kirsch: über einen isarienartigen Pilz auf der Oberseite eines südamerikanischen *Heilipus*.

v. Kiesenwetter: über einen *Rufino* von *Dytiscus marginalis*, welcher seit mehreren Monaten in einem der Aquarien des Königl. naturhistorischen Museums zu Dresden lebend erhalten wird und durch lebhaft gelbrothe Flügeldecken in hohem Grade ausgezeichnet ist.

Derselbe über naturwissenschaftliche Cataloge, namentlich über Gemminger und Harold's „Catalogus Coleopterorum hucusque descriptorum."

Dabei entwickelte sich eine lebhafte Discussion über die bei den Entomologen üblichen Autorenangaben. Kiesenwetter hatte das von Leconte und Anderen angewendete Verfahren, den aus Genus-

und Speciesnamen zusammengesetzten Namen der Art als Ganzes zu behandeln und ihm den Autor beizufügen, bei welchem dieser Gesammtname zum erstenmale in die Wissenschaft eingeführt wird, den Verfassern des erwähnten Catalogs gegenüber vertheidigt, sich aber doch aus practischen Gründen für den in der Entomologie allgemeiner geltenden Gebrauch ausgesprochen, wonach als Autor der aufgeführt wird, bei welchem der betreffende Speciesname, ohne Rücksicht auf die Gattung, zuerst vorkommt. Geh. Hofrath Dr. Reichenbach bezeichnete diese Methode als falsch und erklärte die Angaben der nach derselben verfafsten Cataloge für Unwahrheiten, indem er an einem Beispiele, „*Cetonia aurata* (Scarab. Linn.) Fabr.“, die nach seinem Dafürhalten allein richtige Methode erläuterte. Während hierauf H. von Homeyer über den jetzt in der Ornithologie häufigen Gebrauch berichtete, wonach zwar der Autor des Gesammtnamens an erster Stelle genannt, ihm aber der erste Beschreiber der Species beigefügt wird, z. B. also „*Cetonia aurata* Fabr. ex. Linn.“, wiesen Kiesenwetter und Löw darauf hin, dafs die Autorenangabe überhaupt kein integrirender Bestandtheil des Namens, sondern nur ein demselben beigefügtes Citat in kürzester Form sei, bei welchem eben der Kürze wegen, manche Data, die der Leser suppliren müsse, füglich weggelassen werden könnten, wenn nur der Zweck dieses Citates, auf die älteste Beschreibung hinzuweisen, erreicht werde. Da diefs bei der von den Entomologen angewendeten Methode erfahrungsmäfsig der Fall sei, so könne dieselbe nicht als unzulänglich, noch weniger aber als unwahr bezeichnet werden.

Aus dem Tageblatte der Naturforscherversammlungen war auch zu entnehmen, dafs Dr. Bail in der botanischen Sektion über das massenhafte, durch einen Pilz, *Empusa*, herbeigeführte Hinsterben der Raupen von *Noctua piniperda* berichtet hat. Auf der von Raupen sehr heimgesuchten Tuchener Heide von 20000 Morgen gelangten nur sehr wenige Exemplare zur Verpuppung.

v. Kiesenwetter.